

das auf seine Vikarsstelle? Oder hatte er das Amt des Vizedominus nur in „Stellvertretung“ übernommen? Dabei fällt auf, daß die 30 s nach dem üblichen Umrechnungskurs genau eine Mark sind, also der Betrag, den im nächsten Jahr Ludolf Cruse erhalten sollte. Andererseits bekam Konrad von Tzesel auch 1382 und 1394, als er nicht mehr den Vizedominus spielte, jeweils 30 s, ohne daß wir den Grund dafür erführen¹⁸³. Er wird in den Rechnungen dieser Jahre häufig erwähnt, weil er im Auftrag des Kapitels tätig war, und könnte dafür eine Vergütung bezogen haben. 1394/95 ist die Verwirrung immer noch nicht zu Ende. Die Rechnung wurde vom Dekan des Kapitels vorgelegt, von dem *salarium* des Vizedominus ist nicht die Rede, wohl aber lesen wir: *Iohanni Munstede 2 m pro sallario anni preteriti*¹⁸⁴. Johann Münstedt, vermutlich ein Vikar des Blasiusstifts, dürfte der Vizedominus des Vorjahrs gewesen sein, die Entschädigung dafür jedoch erst nachträglich bezogen haben¹⁸⁵. Außerdem erhielt Konrad von Tzesel in diesem Jahr mehrere Mark und mehrere Pfund, *in quibus domini sibi tenebantur computacione sua facta*. Bei der hier erwähnten *computacio* könnte es sich um eine Teilabrechnung in Angelegenheiten des Vizedominus handeln, denn dafür ist Konrad von Tzesel – zusammen mit dem Dekan – zeitweise (1394/95?) zuständig gewesen, wie die folgende Aufzeichnung aus dem 2. Kopialbuch von S. Blasius uns anzunehmen nahelegt: *Anno domini M° CCC XV¹⁰ [sic! lies M° CCC LXXXV¹⁰ oder M° CCC LXXXXV¹⁰?] in die conversionis [?] beati Pauli Eggelingh Grashoff dedit Egghelino unde [sic!] Hermanno filiis filie sue Albeydis et Hermann Hermelinghes VII marcas in duobus mansis in Tzicke volens ipsos gaudere comodo litterarum sibi super hoc concessarum tamquam heredes suos, et eosdem mansos Tidericus Wole recepit sub cultura a domino decano et Conrado de Tzesel salvo censu XVI solidorum*¹⁸⁶. Wie sich Konrad von Tzesel und der Dekan die Aufgaben

¹⁸³) Goetting – Kleinau S. 97 Z. 36, S. 88 Z. 11, S. 103 Z. 34. Zu Konrads Person: H. Hoogeweg, UB des Hochstifts Hildesheim 6 (1911) S. 896 Nr. 1377; Repertorium Germanicum 2, bearb. G. Tellenbach (1961) S. 192, 418. Goetting – Kleinau S. 438, 515 halten Konrad für einen Kanoniker.

¹⁸⁴) Goetting – Kleinau S. 103 Z. 33 f.

¹⁸⁵) Goetting – Kleinau S. 490 bezeichnen ihn als Boten, doch wird er *dominus* oder *her* genannt und tritt wiederholt zusammen mit den Kanonikern auf. Es dürfte der umstrittene, spätere Pfarrer von St. Ulrich gewesen sein: Chroniken der deutschen Städte 16 (1880) S. 3 ff., 19 ff.; Repertorium Germanicum 4, bearb. K. A. Fink, Personenregister bearb. S. Weiss (1979) S. 245; Döll S. 206.

¹⁸⁶) Goetting – Kleinau S. 104 Z. 5; Wolfenbüttel StA, VII B Hs 135, fol. 13^r; zu Wole: Goetting – Kleinau S. 99, Z. 34, 38.